

10 Cent.

# HET CONCERTGEBOUW.

---

Zaterdag 20 Februari 1897,

8 uur:

# Grieg-Avond,

TE GEVEN DOOR

MEVR. NINA GRIEG,

DR. EDVARD GRIEG

EN.

JULIUS RÖNTGEN.

---

Concert-Directie: „De Algemeene Muziekhandel”, Stumpff & Koning.

CONCERT-DIRECTIE:

„De Algemeene Muziekhandel”

STUMPPF & KONING.

# PROGRAMMA.

---

No. 1. **Altnorwegische Romanze mit Variationen**, für 2 Klaviere, op. 51.  
Voor te dragen door de Heeren GRIEG en RÖNTGEN.

2. **Lieder.**

- a. Ragna
- b. Mit einer Primula veris.
- c. Hoffnung.
- d. **2 Norwegische Kinderlieder.** \*)

- a. Lockweise.
- b. Abendlied des Blakken.

Voor te dragen door Mevrouw N. Grieg.

3. a. Berceuse (uit op. 38).  
b. Humoreske (op. 6 No. 2).  
c. Albumblatt (uit op. 28).  
d. Aus dem Volksleben (uit op. 19).

- 1. Auf den Bergen.
- 2. Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen.

Voor te dragen door den Heer E. GRIEG.

---

4. **Norwegische Tänze**, op. 35.

Voor Piano, 4 handig.

Voor te dragen door de Heeren GRIEG en RÖNTGEN.

5. **Lieder.**

- a. Mit einer Wasserlilie.
- b. Die verschwiegene Nachtigall.
- c. Im Kahne.
- d. An das Vaterland.
- e. Lauf der Welt.

Voor te dragen door Mevrouw N. GRIEG.

---

De Bechstein en Steinway Concertvleugels zijn uit het Magazijn  
van den Heer KETTNER, Alhier.

\*) In de Noorsche taal te zingen.

# Tekst der Zangstukken.

---

## Ragna.

DRACHMANN.

Wie doch die Zeit vorüber wallt,  
Jüngst wurdest Du vier Jahre alt,  
Dein Kindesblick, o Ragna, war  
So tief, so blau, so dunkelklar,

So liegt in grauem Felsenkranz  
Des träumerischen Bergsees Glanz,  
Kein Auge mass den tiefen Grund,  
Doch that er ein Geheimniss kund:

„Hier unten träumt des Lebens Geist,  
Von rascher Quelle stets gespeist;  
Der wächst Jahr ein, Jahr aus empor,  
Bis eine Waldfee stieg hervor!“

Wie doch die Zeit vorüber wallt,  
Jüngst wurdest Du vier Jahre alt,  
Dein Kindesblick, o Ragna, war  
So tief, so blau, so dunkelklar.

---

## Mit einer Primula veris.

J. PAULSEN.

Mag dir, du zartes Frühlingskind,  
Dies erste Blümchen frommen.  
Empfang' es gern, verschmäh' es nicht,  
Weil später Rosen kommen.

Wohl köstlich ist die Sommerzeit,  
Der Herbst erquickt das Herz,  
Der Lenz doch ist der Wonnigste  
Mit Liebeslust und Scherz.

Für uns, o holde Maid, erglöhnt  
Des Frühlings Morgensonne;  
So nimm' die Blum' und gieb dafür  
Dein Herz mit seiner Wonnel

---

## Hoffnung.

J. PAULSEN.

Ich möchte jubeln in alle Winde,  
Doch fasst ihr wohl all' die sel'ge Lust?  
Nein, bleibe wortlos, was ich empfinde,  
Ich will's verschliessen in tiefster Brust.

Was für ein Brennen, Erzittern, Schwanken!  
Es schlägt mein Herz wie noch nie es schlug!  
Im Kopfe flattern mir Lenzgedanken,  
Und selig folge ich ihrem Flug,

Vor meinen Ohren welch' Brausen, Singen,  
Ein Tönen ist's wie ein Engelchor:  
Das Ferne scheint mir herein zu dringen,  
Und leuchtend reisst mir der Zukunft Flor.

So darf ich glauben? wie thät' ich's gerne!  
O klare Hoffnung, o lichter Schein!  
Ach, aus der Tiefe, aus dunkler Ferne  
Ein Stern erschimmert, — und der ist mein!

### L o k.

BJÖRNSEN.

Kom Bukken til gutten,  
Kom kalven til mor,  
Kom mjævende katten  
i snehvide Skór.

Kom, ændunger gule,  
Kom frem ifra Skjule,  
Kom Kyllinger smaa,  
Oom neppe kan gaa.

Kom duerne mine  
mel Fjerene fine,  
se grasset er vaadt,  
meu Splen gjør godt,  
og tidlig, tidlig er det paa Sommer'n,  
men rop paa Høsten, — saa kommer'n.

### Lockweise.

Komm Böckchen zum Knaben,  
Komm, Kälbchen zur Kuh!  
Komm, miauendes Kätzchen  
In schneeweissem Schuh.

Kommt, Entlein ihr gelben  
Kommt vor aus dem Neste  
Kommt, Küchlein so klein  
Die kaum ihr könnt gehn.

Kommt her meine Taublein  
Mit Federn so feinen  
Seht nass ist das Gras  
Doch Sonne thut gut, —  
Und früh noch, früh noch ist es im Sommer,  
Doch rufe den Herbst nur, so kommt er.

## Aveltsang for Blakken.

NORDAL ROLFSEN.

Fola, fola Blakken,  
nu er Blakken god og traet,  
Blakken skal bli god og maet,  
aa, fola, fola Blakken.

Uf, den leie Bakken,  
og den lange, stygge Vej,  
Den er rigtig dryg for dig  
du gamle, gamle Blakken.

Far, han kastede frakken,  
Blakken kan ei kaste sin,  
Svetter i det gamle skind,  
Den snille, snille Blakken.

Nu skal Blakken sove;  
ikke mere Slit idag,  
ikke mere Saeleknag  
og ikke mere traave.

Fola, fola Blakken,  
gaar du ind i Stalden din,  
Kommer Vesle gutten ind  
og klapper dig paa Nakken.

Ser du gutten smile,  
hører du det Bud, han har  
han skal hilse dig fra Far,  
imorgen skal du hvile

Drøm om det du, Blakken!  
Bare aede, bare staa,  
Kanske rundt paa Tunet gaa  
med Veslegut paa Nakken.

## Abendlied für Blakken. \*)

Liebes, liebes Pferdchen,  
Nun ist Pferdchen gut und müd,  
Pferdchen wird bald gut und satt,  
Du liebes, liebes Pferdchen.

Ach, der böse Hügel  
Und der lange, schlimme Weg,  
Der ist gar so hart für dich,  
Du altes, altes Pferdchen.

Vater zieht den Rock aus,  
Pferdchen, ach, das kannst du nicht,  
Schwitz'st in deiner alten Haut,  
Du gutes, gutes Pferdchen.

Nun soll Pferdchen schlafen,  
Soll sich heut nicht plagen mehr,  
Frei sollst werden vom Geschirr,  
Und sollst nicht weiter traben.

Liebes, liebes Pferdchen,  
Gehst du in das Stälchen dein,  
Kommt der kleine Knab' hinein,  
Und streichelt dir der Nacken.

Siehst wie Knabe lächelt,  
Hörst du wohl, was er dir bringt?  
Vater grüsst und lässt dir sagen:  
Morgen sollst du ruhen.

Davon träume, Pferdchen!  
Sollst nur essen, sollst nur steh'n.  
Ja, vielleicht zur Wiese geh'n,  
Den Knaben auf dem Rücken.

\*) Blakken = klein Noorsch paard.

## Mit einer Wasserlilie.

H. IBSEN.

Sieh', Marie, was ich bringe:  
Blume mit der weissen Schwinge,  
Auf des Stromes stillen Wogen  
Kam sie träumerisch gezogen.

Wenn sie deinen Busen schmückte,  
Kehrte heimwärts die Beglückte,  
Denn auf stillem Wellenthron  
Ruhete selig ihre Krone.

Hüte dich, am Strom zu traumen —  
 Furchtbar können Fluthen schäumen!  
 Neck ist still, als wenn er schlief;  
 Lilien spielen ob der Tiefe.

Gleich der See dein Busen klar ist,  
 Wo ein jeder Traum Gefahr ist;  
 Lilien spielen ob der Tiefe,  
 Neck ist still, als wenn er schlief.

Sieh', Marie, was ich bringe:  
 Blume mit der weissen Schwinge,  
 Auf des Stromes stillen Wogen  
 Kam sie träumerisch gezogen.

---

### Die verschwiegene Nachtigall.

(WALTHER VON DER VOGELWEIDE.)

Unter den Linden, an der Haide,  
 wo ich mit meinem Trauten sass,  
 da mögt ihr finden, wie wir Beide  
 die Blumen brachen und das Gras.  
 Vor dem Wald mit süßem Schall,  
 Tanderadei!  
 sang im Thal die Nachtigall.

Ich kam gegangen zu der Aue,  
 mein Liebster kam vor mir dahin.  
 Ich ward empfangen als hehre Fraue,  
 dass ich noch immer selig bin.  
 Ob er mir auch Küsse bot?  
 Tanderadei!  
 Seht, wie ist mein Mund so roth!

Wie ich da ruhte, wüsst' es Einer,  
 behüte Gott, ich schämte mich.  
 Wie mich der Gute herzte, Keiner  
 erfahre das, als er und ich, —  
 Und ein kleines Vögelein,  
 Tanderadei!  
 das wird wohl verschwiegen sein.

---

### Im Rahne.

(VILHELM KRAG.)

Möven, Möven in weissen Flocken!  
 Sonnenschein!  
 Enten stolzieren in gelben Socken,  
 Schmuck und fein.

Fahr', fahr' zum Fischerstrand,  
 Ruhig ist es am Scheerenrand,  
 Rings die See liegt so stille.  
 Wo — wo — wille.

Löse, löse mein Schatz, die dichte  
 Lockenpracht,  
 Dann lass uns tanzen die warme, lichte  
 Juninacht.  
 Wart', wart', zu Sankte Hans,  
 Giebt es Hochzeit mit lust'gen Tanz,  
 Geigen in Hülle und Fülle.  
 Wo — wo — wille.

Wiege, wiege mich, blanke Welle,  
 Immer fort!  
 Lieblich naht, wie die schlanke Gazelle,  
 Mein Schätzlein dort.  
 Wieg', wieg' in Traum mich ein,  
 Du bist mein, und ich bin dein.  
 Geigen, schweiget nun stille!  
 Wo — wo — wille.

## An das Vaterland.

(JOHN PAULSEN.)

O Mutter du,  
 ich liebe dich!  
 Was kann ich mehr noch sagen!

Du hegstest mich,  
 du schütztest mich  
 seit meiner Kindheit Tagen.

O Mutter du,  
 ich liebe dich,  
 Was kann ich mehr noch sagen!

## Lauf der Welt.

(UHLAND.)

An jedem Abend geh' ich aus,  
 Hinauf den Wiesensteg.  
 Sie schaut aus ihrem Gartenhaus,  
 Es stehet hart am Weg.  
 Wir haben uns noch nie bestellt,  
 Es ist nur so der Lauf der Welt.

Ich weiss nicht, wie es so geschah,  
 Seit lange küsst' ich sie,  
 Ich bitte nicht, sie sagt nicht: ja,  
 Doch sagt sie: nein, auch nie.  
 Wenn Lippe gern auf Lippe ruht,  
 Wir hindern's nicht, uns dünkt es gut.

Das Lüftchen mit der Rose spielt,  
 Es fragt nicht: hast mich lieb?  
 Das Röschen sich am Thau köhlt,  
 Es sagt nicht lange: gieb!  
 Ich liebe sie, sie liebet mich,  
 Doch keines sagt: ich liebe dich!